

irtschaft
 meinteitliche
 während Ren-
 18. April.
 10,75-11,25
 andere un-
 April.
 bisher 198 bis
 ter- und In-
 100; Belgien-
 Weisentele
 erben 18 bis
 -17; Pelisch-
 6-18,50; Lu-
 adella 30 bis
 stuchenmehl
 offeln, weiße
 ane 2,20 bis
 sseln in Pa.
 ocine, 50-82
 18 R. H. f. d.
 ehmarkt:
 0 f. d. Stück;
 h, 60-258 f.
 Luzerne 95
 0 Pfund.
 ren Wochen-
 ut 12 Weis-
 webeln 20,
 epfel 18 Pf.
 e für 100
 und 5, Stelle-
 Stück; Mo-
 der Bund;
 Stilk; Land-
 7
 blatt!
 apnis!
 räder
 tor-
 äder
 Reisen und
 aturen
 Widmaier
 telefon 308
 nques
 abzugeben.
 te ich mich
 rbeiten
 Möbeln
 en
 empfohlen
 Junginger
 ergeschäff.
 sachen
 iefert rasch
 d preiswert
 rei ds. Bl.
 s Um-
 ZEIGE
 LATT

Erscheinungsweise:
 Täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
 a) im Anzeigenteil:
 die Seite 20 Goldpfennige
 b) im Reklameteil:
 die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
 kommen 50% Zuschlag

Für Plakvorchriften
 kann keine Gewähr
 übernommen werden

Gerichtsstand
 für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
 In der Stadt 40 Goldpfennige
 wöchentlich mit Trägerlohn
 Post-Bezugspreis 40 Gold-
 pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
 annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
 besteht kein Anspruch auf Lieferung
 der Zeitung oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
 Friedrich Hans Scheele
 Druck und Verlag
 der A. Oelschläger'schen
 Buchdruckerei

Nr. 91

Mittwoch, den 20. April 1932

Jahrgang 105

Stufenweise Abrüstung mit Vorbehalten Unbefriedigende Genfer Beschlüsse — Brüning verlängert seinen Aufenthalt

L. Genf, 20. April. Der vom Sonderausschuss einstimmig angenommene Entschliessungsentwurf über die stufenweise Herabsetzung der Rüstungen, jedoch nur unter der Voraussetzung der Durchführung einer entscheidenden ersten Stufe auf der gegenwärtigen Abrüstungskonferenz, führte zu einem lebhaften Zwischenspiel in der gestrigen Sitzung des Hauptausschusses. Der rumänische Londoner Gesandte Titulescu, als Vorträger der französischen Staatsgruppe, ging zum Gegenvorstoß über und suchte die auf amerikanischen Wunsch in der Entschliessung angenommene Forderung auf Herabsetzung der Rüstungen auf ein Mindestmaß durch eine einseitige Auslegung dieser Entschliessung zu verwirklichen zu machen, indem er seine Zustimmung zu dem Entwurf von der Annahme eines neuen bisher noch nicht behandelten Antrages der tschechoslowakischen Abordnung im Punkt 2 der Tagesordnung abhängig machte. Der tschechoslowakische Antrag, der deutlich die Entschliessung des Sonderausschusses unwirksam machen soll, fordert entsprechend der französischen Sicherheitshefe, daß die Herabsetzung der Rüstungen nur unter Berücksichtigung der nationalen Sicherheit, der geographischen Lage, den besonderen Bedingungen der einzelnen Staaten und den internationalen Verpflichtungen durchgeführt werden darf.

Dieser offensichtliche Gegenvorstoß der französischen Staatsgruppe wurde von Titulescu sofort scharf kritisiert. Nach einer längeren bewegten Aussprache stellte Henderson schließlich den Entschliessungsentwurf des Sonderausschusses als solchen zur Abstimmung mit Handaufheben. Der Hauptausschuss nahm die Entschliessung sodann einstimmig an, jedoch erhoben sich Titulescu und Titulescu gleichzeitig und erklärten, die Entschliessung nur im Sinne ihrer Auslegung annehmen zu können. Die praktische Bedeutung dieser Entschliessung ist damit in Frage gestellt.

Der Entschliessungsantrag, in dem die Methoden und die Gesichtspunkte einer möglichst tiefen und in der

ersten Stufe entscheidenden Herabsetzung der Rüstungen festgelegt werden, wurde in einem Redaktionsausschuss endgültig formuliert. Es gelang dem Lager der Franzosen und der kleinen Entente, den ausdrücklichen Hinweis auf die Faktoren der Sicherheit und die geographische Lage eines jeden Landes durchzusetzen. Der deutsch-italienische Standpunkt setzte sich gleichfalls durch und fand in folgender Stelle des Entschliessungsantrages seinen Ausdruck: „Die anzuwendenden Methoden müssen auf die sofortige und praktische Herabsetzung der Rüstungen gerichtet sein“.

Stimson bei Brüning

L. Genf, 20. April. Staatssekretär Stimson und der bekannte amerikanische Finanzfachverständige Norman Davis, der den Staatssekretär auf seiner Europareise begleitet, haben gestern nachmittag dem Reichskanzler und dem Staatssekretär von Bülow einen Besuch abgestattet, an dem sich eine längere Unterredung anschloß.

Macdonald reist heute nach Genf

Macdonald wird heute mittag London im Flugzeug verlassen und nach kurzem Aufenthalt in Paris die Weiterreise nach Genf antreten. In London rechnet man damit, daß Macdonald eine Besprechung mit dem französischen Ministerpräsidenten Lardieu in Paris haben wird.

Wie von französischer Seite verlautet, soll der französische Ministerpräsident Lardieu zunächst nicht die Absicht haben, während dieser Woche noch nach Genf zu kommen.

Brüning bleibt voraussichtlich in Genf

Reichskanzler Brüning wird entgegen der ursprünglichen Absicht voraussichtlich am Samstag nicht nach Berlin zurückkehren, sondern auch in der nächsten Woche noch in Genf bleiben. Seiner Wahlpflicht wird der Reichskanzler am Sonntag wahrscheinlich in der hochsolennischen Eulke Alsbach am Bodensee genügen.

Der neue englische Staatshaushalt

Weder deutsche Reparationen noch Schuldentzählungen an Amerika eingesezt

London, 20. April. Im Unterhaus hielt gestern Schatzkanzler Neville Chamberlain seine Haushaltsrede. Der Schatzkanzler unterstrich eingangs die großen Einsparungen, die seit dem letzten November gemacht worden seien, wo der Fehlbetrag 74 Millionen Pfund Sterling betragen habe. Heute sei er in der Lage, einen Ueberschuß von 364 000 Pfund aufzuweisen. Tatsächlich aber sei die Lage um 9 Millionen Pfund Sterling besser als erwartet. Unter anderem seien infolge des Rückganges der Arbeitslosigkeit statt 22 Millionen Pfund Sterling 34½ Millionen Pfund eingespart worden. Der englische Steuerzahler habe seine Aufgabe in hervorragender Weise erfüllt und habe mit Patriotismus die Aufforderung der Regierung beantwortet, die Steuern schon früher als in den Vorjahren zu zahlen.

Der Voranschlag für die Ausgaben des kommenden Jahres stelle sich auf 766 Millionen Pfund einschließlich des Amortisationsfonds für die inneren Schulden Chamberlain wandte sich dann der Sozialpolitik zu, die durch die Ereignisse gerechtfertigt sei. In der Annahme daß die Antidumpingzölle, die an sich am 19. Mai abtiefen, auf ihrer gegenwärtigen Höhe verbleiben, würden sie 250 000 Pfund und die Dumpingzölle auf landwirtschaftliche Erzeugnisse 750 000 Pfund bringen. Die Einnahmen aus dem zehnprozentigen Zolltarif seien mit 27 Millionen Pfund veranschlagt. Er hoffe, noch vor Ablauf der Woche weitere Antidumpingzölle bekanntgeben zu können, die 5 Millionen Pfund einbringen würden. Dennoch rechnet er mit einem Fehlbetrag von 1,7 Millionen Pfund.

Durch die Macht der Ereignisse sei er zu dem Entschluß gezwungen worden, zwecks Vermeidung von heftigen und gefährlichen Währungsschwankungen eine entsprechende Reserve an Gold und ausländischen Devisen bereitzustellen, um plötzlichen Kapitalabzügen begegnen zu können. Er erbat daher das Unterhaus um Genehmigung zu einer Anleihe von 150 Millionen Pfund, die in ein Währungsausgleichskonto getan werden soll. Wenn diese Befugnisse der Regierung übertragen würden, so könne er zwar noch keine endgültige Versicherung geben, daß dann die Währungsschwankungen grundsätzlich beendet sein würden, aber die Regierung würde besser als bisher in der Lage sein, die Währung stetig zu erhalten.

In einem besonderen Abschnitt seiner Rede befaßte sich Schatzkanzler Chamberlain mit den Reparations- und Schuldentzählungen. Er habe in seinem Haushalt

nichts für einkommende Reparationen und Schuldentzählungen und auch nichts für die von England an Amerika zu leistenden Zahlungen eingesezt. Er habe es für angebracht gehalten, diese beiden Seiten des Schuldenkontos, die sich selbst ausgleichen sollen, bis auf weiteres auszuweichen. Die künftige Lage werde von den Ergebnissen der Lausanne Konferenz abhängen. Die allgemeine Politik der englischen Regierung sei am 2. Februar im Unterhaus eingehend von ihm dargelegt worden. Die damaligen Ansichten und Auffassungen seien auch heute noch das Ziel, auf das die englische Regierung hinstrebe.

Vor neuen Zollerhöhungen

L. London, 20. April. Die englischen Zollbehörden haben vom Schatzministerium Anweisung erhalten, sich für Änderungen in den Zollsätzen bereitzuhalten. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß im Laufe dieser Tage die neuen Zollverfügungen herauskommen werden, die möglicherweise u. a. einen Schutzoll von 33/4 v. H. für Stahl und Eisen vorsehen werden. Daily Express zufolge ist es bei den Beratungen des Kabinetts über den Haushalt zu Unstimmigkeiten, und zwar vor allem wegen der Zollpolitik, gekommen, so daß ein oder mehrere Minister mit ihrem Rücktritt gedroht haben sollen.

„Deutschland zahlt für alle!“

Eine Erklärung Vorahs über die Schuldenfrage.
L. Washington, 20. April. Senator Vorah gab am Dienstag eine Erklärung zur Kriegsschuldenfrage ab und betonte, daß die europäischen Nationen sehr wohl in der Lage seien, ihre Schulden zu zahlen. Eine teilweise Streichung der Schulden auf der von Smith vorgeschlagenen Grundlaage bedeute einen Verlust für den amerikanischen Steuerzahler. „Kein Dollar Schuldentzählung“, hob Vorah mit Nachdruck hervor, „kommt vom ausländischen Steuerzahler. Deutschland zahlt für alle. Die Steuerzahler Englands, Frankreichs und Italiens zahlen für Rüstungen. Solange für Armee und Marine Riesensummen ausgegeben werden, kann eine Herabsetzung der Kriegsschulden unmöglich die Rückkehr zur Prosperität bringen.“

Weiter erklärte Vorah, Amerika denke gar nicht an eine Schuldentzählung, solange Europa die Reparationsfrage nicht gelöst habe, die den Schlüssel zur

Tages-Spiegel

Der Hauptausschuss der Abrüstungskonferenz hat unter Vorbehalten der unter Frankreichs Einfluß stehenden Staatsgruppe einer stufenweisen Abrüstung zugestimmt.

Reichskanzler Brüning wird aller Voraussicht nach seinen Genfer Aufenthalt verlängern. Macdonald wird heute in Genf eintreffen, Lardieu wahrscheinlich erst nächste Woche.

Im neuen englischen Haushalt sind weder deutsche Tributzahlungen noch Schuldentzählungen an Amerika eingesezt. In Amerika hat diese Tatsache großes Aufsehen erregt.

Die preussische Regierung hat Hausjuchungen bei kommunistischen Funktionären in ganz Preußen vornehmen lassen.

Der Hessische Landtag lehnte den nationalsozialistischen Antrag auf Auflösung des Hauses ab.

Drei ausländische Berichterstatter bestätigen in einer Erklärung, daß Hitler ihnen gegenüber geäußert habe, die Auflösung der SM. sei auf den Druck Frankreichs hin erfolgt.

Lage Europas bilde. Auch Verhandlungen über weitere Anleihen seien vor der Lösung der Reparationsfrage völlig aussichtslos.

Eine Voraussage für die Preußenwahlen

L. Paris, 20. April. Der preussische Staatssekretär Dr. Weismann, in der französischen Presse „das andere Ich des Ministerpräsidenten Braun“ genannt, hat sich dem Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ gegenüber über die mutmaßliche Zusammenfassung des künftigen Preuß. Landtags ausgesprochen. Der neue Landtag würde voraussichtlich etwa 100 Sozialdemokraten, 65 Zentrumsabgeordnete und 10 Demokraten zählen, was für die Weimarer Koalition 175 Sitze ergeben würde. Die Nationalsozialisten würden etwa 140 Mandate, die Deutschnationalen 40 und die Volksparteier 35 Mandate erhalten. Was die Kommunisten angehe, so werde ihre Fraktionsstärke nicht mehr als 60 betragen. Dr. Weismann legt den kleinen Parteien bei den Preußenwahlen entscheidende Bedeutung bei, da sie entweder der Weimarer Koalition oder dem Rechtsblock zur Mehrheit verhelfen könnten. — Wenn diese Zahlen richtig seien, so fügt der Berichterstatter hinzu, dann werde der künftige Landtag mit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, da eine feste Mehrheitsbildung nahezu ausgeschlossen erscheine. Die Hoffnungen der Rechtsparteien gingen allerdings weit über die Voraussagen des preussischen Staatssekretärs hinaus. So rechnet Hitler mit 160 und Hugenberg mit 80 Sitzen, was mit Hilfe der Volkspartei zur Mehrheitsbildung genügen würde.

Die Arbeitsnot in Preußen

L. Berlin, 20. April. Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, sind nach der Erhebung des preussischen Statistischen Landesamts vom 31. März 1932 in Preußen 1414 590 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtsverwerbslose gezählt worden. Somit ergibt sich im März eine Zunahme um 85 206 Wohlfahrtsverwerbslose oder 6,4 Prozent, die fast ebenso stark ist, wie die Steigerung im Februar und annähernd das Vierfache des Zuwachses im Vergleichsmonat des Vorjahres beträgt. Gegen den 31. März 1931 ist die Wohlfahrtsverwerbslosenzahl um 100,9 Prozent gestiegen. Auf 1000 Einwohner entfallen im Durchschnitt jetzt 37,1 Wohlfahrtsverwerbslose.

Preußenaktion gegen die illegale Linke

L. Berlin, 20. April. Auf Veranlassung des preussischen Innenministers wurden gestern in ganz Preußen Hausjuchungen bei den kommunistischen Sportverbänden durchgeführt. In Berlin wurde nach Auskunft von zuständiger Stelle umfangreiches Material gefunden, das zurzeit noch gesichtet wird. 2 Personen wurden verhaftet. — In Köln wurden an insgesamt 28 Stellen Hausjuchungen vorgenommen. Auch hier wurden wichtige Schriftstücke gefunden, die noch geprüft werden. Bei einem Funktionär wurden zwei Schusswaffen mit Munition beschlagnahmt. — Wie aus Effen gemeldet wird, sind die Hausjuchungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet reibungslos verlaufen. Das Ergebnis soll überall ziemlich negativ sein. — Aus Brieslau, Hannover und Götting wird amtlich gemeldet, daß die Hausjuchungen ergebnislos waren. In Magdeburg war die Ausbeute sehr gering. Waffen wurden nicht gefunden. Das Ergebnis von Stettin, Rassel und Königsberg ist noch nicht bekannt. Das in Gleiwiß beschlagnahmte Material wurde dem Innenministerium überhandt. In Erfurt wurde eine große Anzahl von Flugblättern beschlagnahmt.

Das Problem der Wirtschaftsprüfung

Neue Formen der Wirtschaftsficherung im In- und Auslande

Von Professor Dr. Friedrich Otte.

Die Entwicklung der Wirtschaftsprüfung steht im engen Zusammenhang mit der Geschichte der Wirtschaftskrisen auf Grund der kapitalistischen, oder, wie im heutigen Russland, staatskapitalistischen Entwicklung von Großbetrieben: Anteilgesellschaften im Rechtsinne, Großbankwesen, Großhandel und Massenerzeugung oder -verarbeitung im wirtschaftlichen Sinne. In keinem Lande der Welt, auch in England nicht, hat sich aber der Gesetzgeber oder die an sich träge öffentliche Meinung gerührt, ehe es zu spät war, und zwar fast immer, weil auch die Reformer der Wirtschaft sich gegen Reformen hemmten. Erst wenn eine große Anzahl von Personen durch diese Wirtschaft gelitten hatte, griff der Gesetzgeber ein oder die Privatwirtschaft schuf sich die nötigen Sicherungen selbst.

Ähnliches dürfte auch von der Neuregelung der Wirtschaftsprüfung in Deutschland gelten. Erst nachdem die Vorkommnisse bei Raiffeisen, Savag in Frankfurt, Nordwolle in Bremen, Beamtenbank und Stadtbank in Berlin, um nur einige der schlimmsten Millionenfälle zu nennen, den fast vollkommenen Mangel einer wirksamen Kontrolle allzu offensichtlich erwiesen, erst als die Zahlungsperre bei den Großbanken und bei Sparkassen im Juli 1931 der breitesten Öffentlichkeit klar gemacht hatte, daß sowohl in den genossenschaftlich (Raiffeisen), wie sozialistisch (Stadtbank, Berlin) wie rein privatwirtschaftlich kontrollierten Unternehmungen sehr vieles nicht nur nicht stimmte, sondern grundsätzlich war, wurde dem jahrelangen Hin und Her, ob und wie eine neue — vom Willen der eigentlichen bisherigen Reformer unabhängige — Kontrolleinrichtung in das Handelsgesetz eingebaut werden könnte, sollte oder müßte, durch die Notverordnung vom 19. September 1931 ein Ende bereitet. Die wirtschaftliche Preis- und Kreditkrise ist an den Zusammenbrüchen keineswegs allein schuld, sie hat nur eine Entwicklung beschleunigt, die für Deutschland auch ohnedem hätte vorausgesehen werden können und müssen.

Durch die Notverordnung wird die Pflichtrevision für Aktiengesellschaften eingeführt; für Genossenschaften besteht sie schon, ist aber ungenügend; das System der staatlich beaufsichtigten Hypothekendarlehen scheint sich hingegen bisher bewährt zu haben. Die Reichsregierung wird durch die Notverordnung überdies ermächtigt, Richtlinien für die Ernennung öffentlicher Wirtschaftsprüfer aufzustellen. Ab 1. Januar 1933 werden diese nur noch auf Grund eines Examinens und erwiesener sechsjähriger Tätigkeit zugelassen; bis dahin auf Grund bisheriger Tätigkeit, allgemeiner Eignung (geordnete Vermögensverhältnisse, Alter über 30) und andere Voraussetzungen mehr persönlicher Art. Damit ist der Streit zugunsten eines Prüfungssystems und einer öffentlich anerkannten Stellung des Wirtschaftsprüfers entschieden worden, die sich in großen Zügen dem angelsächsischen Vorbild anpassen, wie es auch auf den deutschen Juristentagen 1926 und früher empfohlen war.

Allerdings hat sich, der angelsächsischen Auffassung entsprechend, das Prüfungswesen der Wirtschaftsprüfer in England und Amerika mehr gewohnheitsrechtlich herausgebildet, wenigstens für den Prüferstand. In England wurde Zwangsrevision 1845 zuerst für die — auch heute noch nicht verstaatlichten — Eisenbahnen eingeführt und dann 1879, 1900 und zuletzt 1929 im Sinne einer fortschreitend verschärften Prüfung aller Aktiengesellschaften durch unabhängige Revisoren und verstärkte Bekanntgabe der Revisorergebnisse ausgebaut.

In Amerika ist bei der verschiedenartigen Regelung des Handelsrechts in den Einzelstaaten der Vereinigten Staaten die Sicherung der Privatwirtschaft gegen vermeidbare Verluste in noch weitergehendem Maße als in England der Privatinitiative überlassen worden. Es gibt zwei Vereinigungen für den öffentlichen Wirtschaftsprüfer (Public Accountant), auch eine Vereinigung der Kreditexperten (Credit Men). Das In- und Miteinanderarbeiten der Wirtschaftsprüfer für Kleinhandel, Industrie und Großhandel hat sich vorbildlich entwickelt. Ein Beispiel: Ein Stoffhändler erwartet vom Fabrikanten einen bestimmten Kredit. Er unterbreitet dann schon von sich aus dem Prüfer seine Bücher und eine Bilanz. Dieser bescheinigt die Richtigkeit oder auch nicht. Verlagen des Prüfers kann zum Ausschluß aus dem Verband und zur Entziehung des Diploms führen. Der Kreditbeobachter (Credit Man) des Fabrikanten bestimmt auf Grund der Bilanz die Kreditgrenze: über höheren Kredit muß ein Kreditausschuß — ähnlich wie bei den Banken — beschließen. Dieses System beseitigt viele Unsicherheiten und umständliche Erkundigungen; für Amerika mit seiner zusammengewürfelten Bevölkerung und den verschiedenartigen, zum Teil sehr lockeren Begriffen von Treu und Glauben ergab sich diese Art der Kontrolle schon früh als Notwendigkeit. In den englischen Kolonien, in Süd- und Ostasien macht das englische und amerikanische Vorbild Schule.

In Deutschland ist dieses spezialisierte amerikanische System der Beobachtung der Einzelfirmen auf ihre Kreditwürdigkeit hin noch unbekannt, war wohl auch unnötig, solange die Ehrlichkeit noch hoch im Kurse stand, nicht als geistige Rückständigkeit bewertet wurde und Unehrlichkeit unwiederbringlich zur gesellschaftlichen Achtung führte. Die Auskünfte werden heute vielfach noch von Banken, Auskunftsbüros und Branchenvereinigungen — die anderswo zusätzlich natürlich auch als Beobachter dienen — erteilt.

In Deutschland soll der Wirtschaftsprüfer vorläufig verhindern, daß Verwaltungen den Geldgeber, Aktionär oder Gläubiger, durch frifizierte Bilanzen über den wahren Wert seiner Kapitalanlagen oder Außenstände täuschen, auch nicht im Interesse des Unternehmens, wie man es vor Gericht darstellt; daß Emissionshäuser dem Kleinkunden das aufschwächen dürfen, was sie selbst nicht haben wollen; daß durch übermäßige Verschuldung bei hohem Zinsfuß, durch Auszahlung hoher Zantleimen oder übermäßige Ausdehnung des

Betriebes der Aktionär regelmäßig geringere Dividenden erhält als der Gläubiger des Unternehmers Zins, und zuletzt noch um sein Kapital oder den größten Teil des Kapitals betrogen wird.

Erneute Gold- und Devisenverluste der Reichsbank

U. Berlin, 19. April. Nachdem sich seit etwa 4 Wochen ein Ausgleich im Gold- und Devisenbestand der Reichsbank hat aufrechterhalten lassen, zeigt der jetzt vorliegende Ausweis für die zweite Aprilwoche einen Gesamtabgang an Gold und Devisen um 32,7 Millionen. Es ist augenscheinlich keine Zufälligkeit, daß die Anforderungen an Gold und Devisen in der zweiten Woche des Monats besonders hoch sind. In diesem Zeitraum werden die Mittel zur Verzinsung und Tilgung von Anleihen und für die Verzinsung aus dem Stillhalteabkommen bereitgestellt. Hinzu kommt, daß den Importfirmen ihr kontingentierter Devisenbedarf monatlich zur Verfügung gestellt wird. Wenn auch versucht worden ist, die Bereitstellung der Importdevisen mehr auf den ganzen Monat zu verteilen, so ist das doch nicht völlig durchführbar. Im übrigen hat auch in der 2. Aprilwoche die Entlastung der Reichsbank recht erhebliche Fortschritte gemacht. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf liegt jedoch mit 5953 Millionen immer noch erheblich über demjenigen zur gleichen Zeit des Vorjahres. Er betrug damals 5407 Millionen.

Die NSDAP zur Frauenfrage

— Berlin, 19. April. Die nationalsozialistische Frauenschaft von Groß-Berlin veranstaltete in Wilmerdsdorf zum ersten Male in der Parteigeschichte eine Frauenkundgebung, in der die Leiterin der Berliner Frauenschaft, v. Gustedt, und Dr. Goebbels über die Stellung der Partei zur Frauenfrage sprachen.

Nach den Ausführungen der Redner soll die Frau die politische Wegbereiterin für die nationalsozialistische Idee sein. Ihr liege es ob, eine gesunde Rassen- und Familienpolitik zu betreiben. Das junge Mädchen soll in zweijähriger Arbeitsdienstpflicht eine einheitliche nationale Erziehung erhalten. Oberstes Gesetz der Familie sein Reinerhaltung der arischen Rasse von artfremden Einflüssen. Die Frau habe über das deutsche Volkvermögen zu wachen, sie sei über die Bedeutung von Einkauf und Verkauf deutscher Erzeugnisse zu belehren. Luxuswaren, vor allem die fremder Länder, müsse die Frau aus ihrem Haushalt verbannen.

Mussolini über die Donaufrage

U. Paris, 19. April. Mussolini veröffentlicht in der Agence Economique et Financière einen längeren Artikel, in dem er sich eingehend mit der Frage der wirtschaftlichen Vereinigung der Donauländer befaßt. Italien sei der beste Kunde Südslawiens und führe um fast 50 v. H. mehr Waren ein, als Südslawien aus Italien beziehe. Jeder Vor-

Ventile am Dampfkessel der Erde

Nur 20 feuerpeinende Berge sind wirklich gefährlich. 103 Kubikkilometer Erde in die Luft gejagt.

Von Günther Erlenbeck.

„Acht Vulkanen speien Flammen!“ — Buenos Aires unterm Aschenregen! — Mit diesen und ähnlichen Schlagzeilen in stärksten Lettern gaben die Zeitungen unlängst Kunde von dem gewaltigen Naturereignis im argentinisch-chilenischen Grenzgebiet. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir es hier mit einer wenigstens hinsichtlich der räumlichen Ausdehnung einzigartigen Naturkatastrophe zu tun haben. Ueber eine Entfernung von mindestens 250 Kilometern spie die Erde aus ihren Ventilen Feuer und Flammen, stieß sie ungeheure Gas- und Aschenmengen in die Höhe und wurde durch heftige Erdbeben erschüttert.

Die Vulkane, gewissermaßen die Ventile der ungeheuren Dampfkessels, den bekanntlich unsere Mutter Erde darstellt, sind über unseren Planeten recht unregelmäßig verteilt. Im ganzen zählt man ihrer 765, von denen indessen der größere Teil heute erloschen und nur der kleinere mit etwa 350 noch in Tätigkeit sich befindet. Aber auch von diesen können eigentlich nur 20 als wirklich gefährlich bezeichnet werden. Besonders reich an tätigen Vulkanen ist Alaska, wo es deren 67 gibt, dann Japan und vor allem die Insel Java, die ihrer mehr als 100 zählt. Ebenso ist der Schauplatz der jüngsten Katastrophe, und zwar die Andenkette in fast ihrer ganzen Ausdehnung, besonders gesegnet mit diesen Ventilen des Erdinneren. Wenig bekannt dürfte sein, daß auch unser Vaterland zu den vulkanischen Ländern zu rechnen ist. In der Eifel ist dies noch heute deutlich zu erkennen, wenn auch jede eruptive Tätigkeit bei uns seit Jahrtausenden erloschen und eine Wiederaufnahme wohl schwerlich zu befürchten ist.

Die Vulkane erheben sich von wenig über dem Meeresspiegel bis zu mehreren tausend Metern Höhe. So bildet der durch zahlreiche Ausbrüche bekannt gewordene Kratatau in der Sunda-Strasse eigentlich nichts weiter als die eben aus dem Wasser herausragende Spitze eines untermeerischen Vulkans, während der jetzt vielen wohl zum ersten Male bekannt gewordene Domuyo 4920 Meter hoch in die Wolken ragt. Noch höher ist der Popocatepetl in Mexiko, der „Rauchende Berg“, mit seinen 5420 Metern der höchste tätige Vulkan der Erde überhaupt. Als größten erloschenen Vulkan betrachtet man den Haleakala auf der zur Hawaii-Gruppe gehörigen Insel Maui, der sich weniger durch seine Höhe als durch die gewaltige, mehr als zehn Kilometer Durchmesser aufweisende Krateröffnung auszeichnet.

Die übliche Unterscheidung zwischen tätigen und erloschenen Vulkanen ist übrigens insofern nicht ganz zutreffend, als auch vermeintlich tote gelegentlich in höchst unangenehmer Weise wieder lebendig werden können. So lagen zwischen dem Vesuv-Ausbruch vom Jahre 79 und dem ihm nachfolgenden fast anderthalb Jahrtausende. Auch der

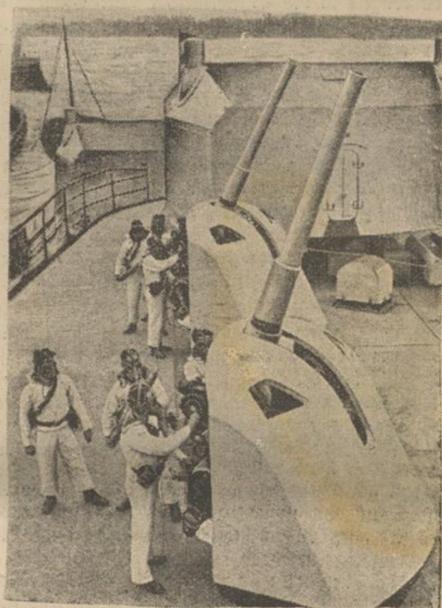
Die Voraussetzung für eine erprießliche Tätigkeit des Prüfers ist also völlige Unabhängigkeit von den Verwaltungen der Betriebe, von Aufsichtsräten, die mehr Rechte als Pflichten haben, und auch von politischen Einflüssen, die über die Wirtschaft hinweg der Sozialisierung zustreben. Damit ist nichts gewonnen, außer daß, wie in Russland, ein noch undurchdringlicher Schleier die Bevölkerung über vorhandene Mißstände hinwegtäuscht, und ein wirtschaftliches Erbgut schafft, dessen Nutznießer einige wenige politische Gewalthaber sind.

schlag, der darauf hinansetze, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu ändern, könne sich daher nur zum Schaden Südslawiens auswirken. Auch Österreich, Ungarn, Rumänien und die Tschechoslowakei führten sehr viel mehr Waren nach Italien aus, als sie von dort bezögen.

Trotz dieser für Italien ungünstigen Außenhandelsbilanz, die sich jährlich in einem Fehlbetrag von 3 Billionen Lire ausdrückt, sei die italienische Regierung bereit, an geeigneten Vorschlägen mitzuarbeiten, um den Donauländern den wirtschaftlichen Aufschwung zu ermöglichen. Als neuen Beweis für diese Haltung habe Italien bereits eine Reihe von Finanz- und Handelsabkommen geschlossen, die geeignet seien, den betreffenden Staaten in ihrer wirtschaftlichen Notlage zu helfen.

Die Flugzeugabwehr auf deutschen Kriegsschiffen

Ein besonders wirkungsvolles Bild von der Flottenschau in Swinemünde, das die Flugzeugabwehrschiffe an Deck



des Kreuzers „Mönigsberg“ zeigt. Die Bedienungsmannschaft ist mit Gasmasken ausgerüstet.

Bandaisan in Japan hatte über ein Jahrtausend keinerlei Spuren von Tätigkeit gezeigt, bis er 1888 durch eine furchtbare Explosion bewies, daß mit ihm durchaus noch gerechnet werden muß. Gerade derartige nach langer Ruhepause eintretende Ausbrüche fordern gewöhnlich besonders zahlreiche Opfer, da die Flanken der für harmlos gehaltenen Feuerberge oft hoch hinauf besiedelt sind. Der amerikanische Vulkanologe Dr. Perry schätzt die Zahl der „bewohnten“ Vulkane der Erde auf etwa 100. Von ihnen sind die tätigen noch die weniger gefährlichen, denn ihre Eruptionen erfolgen meist in einer bestimmten Regelmäßigkeit, und durch gewisse Kennzeichen pflegen sie sich rechtzeitig anzukündigen.

Außerordentlich verschieden ist die Art der einzelnen Ausbrüche. Am seltensten kommen wohl reine Gaseruptionen vor, wie jene des schon erwähnten Bandaisan, wobei durch die Explosion der Gipfel des Berges mit rund einem Kubikkilometer Gestein einfach fortgesprengt wurde. Gewöhnlich werden aus dem Innern des Kraters oft recht erhebliche Massen Asche, Sand, Schlacken- und himmelsteintartige Gesteinsstücke neben dem Lavaström zu Tage gefördert. Dieser Auswurf wurde bei dem großen Ausbruch des Krakatau 1883 auf 18 Kubikkilometer, bei dem des Tambora auf der Sunda-Insel Sumbawa, dem 56 000 Menschen zum Opfer fielen, sogar auf 103 Kubikkilometer geschätzt. Es wäre keineswegs erstaunlich, wenn diese Zahlen bei dem jüngsten Ausbruch in den Anden noch erheblich übertroffen würden.

Neben diesen explosiven Ausbrüchen und den sogenannten effusiven, bei denen die Lava in verhältnismäßig ruhigen Strömen zu Tage tritt, kennt die Wissenschaft noch die extrusiven Ausbrüche. Ein Beispiel davon bildet der des japanischen Vulkans Usudake im Jahre 1910, bei dem eine drei Kilometer lange Erdscholle aus dem Berge „herausgedrückt“ und 150 Meter hoch emporgehoben wurde.

Eine eigentümliche Erscheinung ist es, daß nicht allein das begrifflich mit dem Vulkanismus eng verbundene Feuer, sondern auch das entgegengesetzte Element, das Wasser, bei Vulkanausbrüchen höchst verderblich werden kann. Zuweilen fällt ein See den Kraterboden aus, das Wasser wird bei der Eruption mit hinausgeschleudert und fließt dann als verheerender Schlammstrom zu Tal, wie es 1918 bei dem japanischen Skelut beobachtet wurde. Auch die in den Tropen oft ungeheuer starken Regengüsse können sich mit der Asche mischen und zu Schlammströmen führen. Solche entstehen endlich noch dann, wenn die feurige Lava aus dem Krater heraustritt und über Gletscher abfließt, die dann natürlich unter riesenhafter Dampfentwicklung zerfließen. Dies findet sich besonders häufig bei den hoch über die Grenze des ewigen Schnees aufragenden Anden-Vulkanen. Mit größter Wahrscheinlichkeit werden wir daher auch im Zusammenhang mit der jüngsten südamerikanischen Katastrophe von einer derartigen Erscheinung hören.

Aus Stadt und Land

Calw, den 20. April 1932.

Hauptversammlung des Kurvereins Bad Teinach.

Vergangenen Sonntag fand sich der Kurverein Bad Teinach im Badhotel zusammen, um über die Tätigkeit im vergangenen Jahre Rückschau zu halten und um zu beraten, wie man der sich besonders auch in unserem Badoorte auswirkenden wirtschaftlichen Depression begegnen könne. Eine stattliche Anzahl Mitglieder war erschienen, auch der Ehrenvorsitzende des Vereins, Generaldirektor Nuber aus Ueberlingen, ferner Direktor Schwarz von der Ortskrankenkasse Eßlingen, sowie eine Anzahl Freunde des Vereins aus Stuttgart. Bürgermeister Kaiser eröffnete mit herzlichen Begrüßungsworten die Versammlung. In dem zahlreichen Besuche sah er ein Zeichen für die Kraft und Geschlossenheit in den Reihen des Vereins. Er führte aus, daß die allgemeine Weltkrise ihre Schatten auch auf die Bilanz des Kurvereins geworfen habe, daß es aber durch äußerste Vorsicht und Sparsamkeit gelungen sei, die Ausgaben und Einnahmen des Vereins annähernd auszugleichen. Bad Teinach sei im Vergleich mit andern Bädern insofern im Nachteile, als die Gemeinde kein eigenes Badeanwesen besitze. Auch das Kleinod Bad Teinach, die Mineralquellen, sei in Privatband. Doch dürfe er mit Freunden feststellen, daß die Eigentümerin der Quellen, die Mineralbrunnen A.-G., die Quellen zum Besten der Gemeinde verwerte. Die Gemeinde und der Kurverein seien mit der Besitzerin der Quellen durch Herrn Generaldirektor Nuber, der zugleich Ehrenvorsitzender des Vereins sei, aufs engste verbunden. Soweit es die Interessen der Mineralbrunnen A.-G. gestatten, sei Generaldirektor Nuber immer bereit, die Gemeinde zu unterstützen. Die Renovierung des Badhotels sei ein bereites Zeugnis hievon. Das Bestehen eines Kurvereins habe sich auch im verflochtenen Geschäftsjahr wieder als nötig erwiesen. Der Vorsitzende erwähnte darum nochmals alle Mitglieder, der Kurvereinsache treu zu bleiben und mitzuhelfen am Aufbau Teinachs. Den Ausführungen des Vorsitzenden schlossen sich die Berichte des Schriftführers Rehm und des Kassiers Schwämmle an. Dann brachte Gemeinderat Wentz einen Wunsch vor, der wohl nicht allzu leicht erfüllt werden kann, der aber hier jedermann auf der Seele brennt. Eine Wandelhalle und ein Schwimmbad sollten wir haben; die Zeit verlangt dringend danach, die schwer angelegte Gemeinde kann diese Aufgabe aber nicht übernehmen. Generaldirektor Nuber antwortete hierauf: Ich freue mich recht herzlich über das Bestehen und die äußerst rührige Arbeit des Kurvereins. Dem wirtschaftlichen Scheitern vor Jahren ist seit 2 Jahren eine Depression gefolgt. Trotzdem darf Bad Teinach den Mut nicht verlieren. Es wird mit seinen vortrefflichen Quellen nach Ueberwindung des wirtschaftlichen Tiefstandes sicher wieder starken Zuspruch finden. Ich melde ihrem Verein heute 10 weitere Mitglieder an und überreiche dem Verein eine Beihilfe. Ich trat dafür ein, daß das Badhotel renoviert wurde. Ich tat es der Gemeinde zuliebe. Eine Rentabilität des angelegten Kapitals ist vorerst ausgeschlossen. Mein nächster Gedanke geht auf die Errichtung eines neuzeitlichen Abfällhauses. Erst muß der Brunnenbetrieb gesund gemacht werden, damit er die Mittel bringt für andere notwendige Bauten. Dann habe ich die Renovierung der Trinkhalle und in Verbindung damit die Verlegung der Kurmusik auf den Vindenplatz vorgesehen. Wichtiger als die Errichtung eines Schwimmbades erscheint mir eine jugendkräftige Werbung. Ist erst der Besuch der Bäder wieder ein besserer, dann bin ich zu allen Opfern bereit. Direktor Schwarz aus Eßlingen berichtete, daß unter den Notverordnungen auch die Krankenkassen zu leiden hätten. Ursprünglich habe es ausgesehen, als ob gar keine Erholungs-kuren durchgeführt werden dürften. Sie seien nun aber doch in beschränktem Maße gestattet, so daß mit der Eröffnung des Heimes der Krankenkasse Eßlingen anfangs Mai gerechnet werden dürfe. Nach verschiedenen Anregungen, die noch aus dem Kreise der Mitglieder hinsichtlich der Bekanntheit gegeben wurden und nach freundlichen Dankesworten die Notar Knapp für den Vorsitzenden und den Aufsicht des Vereins fand, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsche, daß die kommende Saison der vorjährigen mindestens gleichkommen möge. Viedervorträge der Sängervereinigung des Schwarzwaldbereichs ließen den Tag froh ausklingen.

Aus den Parteien.

Versammlung der Deutsch-Demokratischen Partei in Bad Teinach

Am Samstag sprach Hl. Kraus, Gewerbeassessorin aus Stuttgart, im Café Rostenscher in Bad Teinach für die Deutsch-Demokratische Partei. An den Vortrag schloß sich eine rege Aussprache.

Versammlungen der Sozialdemokratischen Partei.

Man schreibt uns: Im Auftrag der SPD. sprach Landtagsabgeordneter Reiss-Neutlingen am Samstag abend in Mühlhausen in der „Krone“, am Sonntag nachmittag in Hirfau im „Löwen“ und am Abend in Bad Teinach im Gasthaus „zum Faß“ in gutbesuchten Versammlungen über das Thema: „Die Stellung der SPD. zu der Landes- und Reichspolitik“. Versammlungsleiter waren in Mühlhausen Stenograf Städtler, in Hirfau Gemeinderat Weber und in Bad Teinach Gemeindepfleger Schwämmle. Der Redner führte folgendes aus: Die Landtagswahl vom Mai 1928 hat in Verurteilung der Politik der Regierung Bazille-Volz mit der weitaus größten Mandatszahl der SPD. einen starken Vertrauensbeweis des württembergischen Volkes gebracht. Trotzdem hintertrieb das Zentrum aus nichtigen Gründen eine Beteiligung der SPD. an der Regierung. Die SPD. sah sich genötigt, die auf allen Gebieten reaktionäre, kulturfeindliche und antisoziale Politik der Regierung aufs entschiedenste zu bekämpfen. Das Volksgesetz wurde in Württemberg so fiesmütterlich behandelt, daß unser Land an den Schwanz der Entwicklung in ganz Deutschland kam. Vergebens wehrten sich die sozialdemokratischen Abgeordneten gegen den

auf die Straße wirft. Das Beamtenbesoldungsge-seh hatte die Fraktion, weil es oben mit Scheffeln und unten mit Büffeln gab, abgelehnt. — Der Finanzminister Dehlinger hat es verstanden, den Etat auf Kosten der Gemeinden auszugleichen, die nirgends so schlecht behandelt werden wie in Württemberg. Sie erhalten vom Staat die niedersten Beträge aus den Reichsteuer-Ueberweisungen und müssen die höchsten Schul-, Polizei- und Wegelasten bezahlen. Die Anträge der SPD. auf Gewährung von Staatszuschüssen zu den unerschwinglichen Wohlfahrtslasten der Gemeinden wurden abgelehnt, ebenso ihre Anträge auf Offenlegung der Steuerlisten, Befreiung der Kleinbauern von der Staatsgrundsteuer, Verlängerung der Steuerfreiheit für Neubauten, Hinaufhebung der Waldarbeiterlöhne, Aufforderung an Herzog Albrecht, auf seine Jahresbezüge von 120 000 Mark zu verzichten (angesehens eines Grundbesitzes von 60 000 Morgen), Festsetzung des Höchstbetrages der Pensionen auf 8000 Mark. Bezeichnenderweise wurde die SPD. bei der Abstimmung über die beiden letzten Anträge auch von dem nationalsozialistischen Abgeordneten schmählich im Stich gelassen. Der Redner entkräftete das Märchen von der Bauernfeindschaft der Partei mit der Feststellung, daß die SPD. sämtlichen zugunsten der Landwirtschaft gestellten Anträgen zugestimmt hat und daß sie darüber hinaus noch weitergehende Anträge im bauernfreundlichen Sinn stellte, die zum Teil sogar von dem Bauernbund abgelehnt wurden. Gegenüber dem landläufigen Vorwurf, die SPD. habe, „als sie die Macht gehabt hätte“, nicht genug geleistet, stellte der Redner fest, daß die Partei seit 1918 nur drei Jahre in der Regierung vertreten war. Einen großen Teil der Schuld daran, daß nicht mehr erreicht wurde tragen die Kommunisten, die, statt praktische Arbeit zu leisten, unerfüllbare Agitationsanträge stellten. Der Lüge von der Religionsfeindschaft der SPD. gegenüber wies der Redner darauf hin, daß der Bund der religiösen Sozialisten, dem auch der Kandidat Dr. Schenkel angehört, ein Heimatrecht in der Partei hat. Im Anschluß hieran beleuchtete der Referent die Stellung der Nationalsozialisten zum positiven Christentum und kam zu der Feststellung, daß die ganze Atmosphäre des Hasses und der Rache undeutlich, kulturwidrig und antichristlich sei und daß die evangelischen Geistlichen, die diesen volksmörderischen Gewalttätigkeiten, der Vortäuschung „Friede auf Erden“ und den Grundlehren Christi von der Nächstenliebe ins Gesicht schlägen. Die Nationalsozialisten arbeiteten mit den gleichen demagogischen Mitteln, wie sie der Bauernbund anwandte: Mit der Erweckung der ausschweifendsten Hoffnungen auf Beseitigung des Übels durch die Wählergreifung der Partei. Die Erwartungen der Bauern wurden nach einer achtsährigen „sozialistischen“ Bauernbundsregierung so bitter enttäuscht, daß sie in hellen Haufen zu den neuen Heilanden der NSDAP. überliefen. Da ihre Hoffnungen aber in einem bankrotten Deutschland von dieser ebensowenig erfüllt werden können, winkt der NSDAP. das Schicksal des Bauernbunds. Der Redner legte zum Schluß dar, wie die SPD. das deutsche Volk vor dem Kriegsverhängnis gewarnt, im Kriege Blut und Gut für das Vaterland eingeseigt und nach dem Kriege die furchtbare Verantwortung für Rettung von Volk und Staat übernommen. Er forderte die Anwesenden auf, sich in der Arbeiterpartei zur Volksgemeinschaft zusammenzuschließen.

Ermäßigte Rundreisekarten.

Vom 1. Mai 1932 an werden in Württemberg und Baden Rundreisekarten 2. und 3. Klasse mit 25 Prozent Fahrpreisermäßigung für bestimmte feste Rundreisen ausgegeben. Es handelt sich um einen Versuch, der für Baden unter Einbeziehung zahlreicher württembergischer Strecken durchgeführt wird und von dessen Erfolg es abhängen wird, ob die Neuerung zu einer Dauereinrichtung gemacht und weiter ausgebaut werden kann. Das Verzeichnis der Rundreisen mit Angabe der ermäßigten Preise wird auf den Bahnhöfen ausgehängt. Die Rundreisekarten ermöglichen zu billigen Preisen Ausflüge und auch Geschäftsreisen die wegen ihrer Ausdehnung nicht auf eine Bezirkskarte gemacht werden können. Sie gelten auf Entfernungen bis 229 Km. 15 Tage, auf größere Entfernungen 30 Tage lang. Fahrtantritt und Fahrunterbrechung auf jedem beliebigen Bahnhof des Reichsnetzes. Ein- und Schnellzüge können gegen Zuschlagzahlung benützt werden. Rundreisekarten werden ausgegeben in Bad Mergentheim, Calw, Crailsheim, Freudenstadt Hbf., Heilbronn Hbf., Rottweil, Stuttgart Hbf., Tübingen Hbf., Tuttlingen, Ulm und Wilhelmsbad.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Von Westen ist schwacher Hochdruck gegen das Festland vorgedrungen. Im Norden zeigt sich eine Depression. Für Donnerstag und Freitag ist zwar noch zeitweilig aufheiterndes, aber vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.

Altensteig, 19. April. Der hiesige Kriegerverein hat in der Schlucht des städtischen Waldteiles Vorderer Langerberg, an der oberen Nagoldtalstraße, 2 Kilometer von der Stadt entfernt, eine neuzeitliche Schießbahn von 50 Meter Länge erbaut. — Viel Heiterkeit erregte der Entschluß eines hiesigen Bürgers, der wegen Uebertretens der Polizeistunde in Strafe genommen war, an Stelle der Geld- die Haftstrafe zu wählen. Er ließ sich den Sonntag über im Ortsarrest einsperren und soll von seinen Freunden dort gut gepflegt worden sein.

St. Göttingen, D.-A. Freudenstadt, 19. April. Im Alter von 84 Jahren starb hier Alt-Schultheiß Robert Schumacher. Er war von 1884-1915 Schultheiß, bis ihn sein hohes Alter zwang, sein Amt niederzulegen, das er 1919 wieder vollamtlich befehligte wurde. Alt-Schultheiß Schumacher war auch der letzte Veteran von 1870-71.

Birkenfeld, 19. April. In einer Ausschussung des Bezirksbienenzuchtvereins Neuenburg wurde über die Ueberwinterung der Bienenvölker und den Rückgang der Bienenzucht berichtet. Im Jahre 1930 wurden im Bezirk 2625 Stück gezüchtet, 1931 waren es nur noch 2199.

St. Pforzheim, 19. April. Der Stadtrat hat den Haushaltplan der Stadt Pforzheim für das Rechnungsjahr 1932 abgelehnt. Er konnte sich nicht entschließen, dem Vorschlag

der Verwaltung zur Herbeiführung des Ausgleiches zuzustimmen. Das Verfahren geht nun an die Aufsichtsbehörde über.

Defchelbrunn, 19. April. Die Arbeiten zur Neuerrichtung der Radrennbahn sind beendet. Die Bahn ist jetzt in gerader Strecke 80 Zentimeter und in den Kurven 140 Meter überhöht und besitzt eine Breite von 5-6 Metern. Sie ist somit wohl die beste und schönste Bahn Württembergs.

St. Stuttgart, 19. April. In einem Hause des Böhmisch-reutewegs wurde abends eine 33 Jahre alte Frau in der Küche ihrer Wohnung tot aufgefunden. Es liegt Gasvergiftung vor.

Wp. Schleichbach D. Gaildorf, 19. April. Hier brannten Stadel und Wohngebäude des Josef Oder nieder. Während des Brandes ereignete sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Alles erwartete den Einsturz eines großen, auf dem Wohngebäude angebrachten Kamins. Schreinermeister Andreas Schuster ging trotz dieser Gefahr um das Gebäude herum. In diesem Augenblick stürzte das Kamin mit Gertöser in sich zusammen und begrub Schuster unter sich. Schuster war sofort tot. Er war Vater von 11 Kindern.

St. Göttingen, 19. April. In einer von der Deutschen Volkspartei Göttingen einberufenen Wahlversammlung, in der Landtagsabgeordneter Mayer-Eßlingen und Reichstagsabgeordneter Reimath sprachen, machte ein Verammlungs-teilnehmer während der Ausführungen der Referenten mehrere die gegenwärtige Staatsform beleidigende Zurspe. Die überwachende Polizei nahm deshalb den Verammlungs-teilnehmer, einen hiesigen Geschäftsmann, fest und führte ihn nach kurzer Vernehmung dem Schnellrichter vor, der ihn auf Grund des Republikstuhlgesezes zu zehn Tagen Gefängnis verurteilte, die in 50 Mark Geldstrafe umgewandelt wurden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

R.G. Berliner Produktenbörse vom 19. April

Weizen märk. 202-204; Roggen märk. 198-200; Ruffenroggen 195; Braugerste 190-195; Futter- und Industrieergerste 180-190; Hafer märk. 162-167; Weizenmehl 31,75 bis 35,50; Roggenmehl 26,25-27,75; Weizenkleie 11,80-11,85; Roggenkleie 10,40-10,70; Viktoriaerbsen 18-24; fl. Speiseerbsen 21-24; Futtererbsen 15-17; Ruckweizen 16,50-18,50; Ackerbohnen 15-17; Wicken 16-18,50; Lupinen, blaue 10 bis 11,75; dto. gelbe 14-15,50; Geradella, neue 30-36; Lein-luchen 11; Erdnußkuchen 12,40; Erdnußkuchenmehl 12,20 bis 12,40; Trockenschnitzel 9,60; Rauhfutter: drahtgepreßtes Roggenstroh 1,40-1,65; dto. Weizenstroh 1,15-1,30; dto. Haferstroh 1,10-1,25; dto. Gerstenstroh 1,10-1,25; gebünd. Roggenlangstroh 1,35-1,65; bindfadengepr. Roggenlangstroh 1,35 bis 1,65; bindfadengepr. Roggenstroh 1,30-1,45; dto. Weizenstroh 1,15-1,30; Häcksel 1,90-2,10; handelsübbl. Heu 1,45 bis 1,65; gutes Heu (erster Schnitt) 2,15-2,55; Luzerne, lose 2,40 bis 2,70; Thymotee, lose 2,50-2,80; Kleeheu, lose 2,30-2,60; drahtgepreßtes Heu in Pfg. über Notiz; 40. Allgemeine Tendenz: schwächer.

Börse

St. Stuttgart, 19. April. An der Börse wurden heute Realisationen vorgenommen was zu einer schwachen Haltung führte. Goldpfandbriefe neigten nach unten. Am Aktienmarkt gab es nur vereinzelte Kursaufbesserungen.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am Städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 29 Ochsen (unverf. 6), 80 Bullen, 341 (50) Jungbullen, 291 (10) Kühe, 431 (20) Rinder, 1374 Kälber, 2591 (130) Schweine, 2 Schafe, 3 Kitzchen.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	19. 4.	14. 4.		19. 4.	14. 4.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	28-33	—	fleischig	12-15	—
vollfleischig	24-27	—	gering genährte	9-11	—
fleischig	21-23	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und beste Saugkälber	46-48	46-47
ausgemästet	24-25	24-26	mittl. Mast- und gute Saugkälber	40-44	40-44
vollfleischig	22-23	22-23	geringe Kälber	36-39	35-39
fleischig	19-21	19-21	Schweine:		
Saugrinder:			über 300 Pfd.	41	—
ausgemästet	34-36	34-36	240-300 Pfd.	40-41	42
vollfleischig	26-31	26-31	200-240 Pfd.	38-40	41-42
fleischig	22-24	22-24	160-200 Pfd.	37-38	39-40
gering genährte	—	—	120-160 Pfd.	35-36	37-38
Kühe:			unter 120 Pfd.	28-34	—
ausgemästet	22-25	—	Gauen		
vollfleischig	17-20	—			

Marktverkauf: Großvieh mäßig, Ueberstand; Kälber lebhaft; Schweine ruhig, Ueberstand.

Fruchtpreise

Balingen: Haber 9,20-11,50, Gerste 10,50-11,50 Wicken 12-14, Erbsen 14 M. — Ellwangen: Weizen 12,70, Roggen 12,50-12,75, Gerste 9-11, Hafer 8,80-9, Wicken 8,26 M. — Heidenheim: Kernen 14,30, Weizen 13,20, Haber 9-9,50 Erbsen 10,20 M. — Nagold: Weizen 13-13,50, Gerste 9,50-11, Haber 9-10 M. — Ravensburg: Korn, neu 15, Weizen, alt 10,60-10,80, Weizen, neu 13,60-14, Roggen 11, Gerste 9,75 bis 10, Haber, alt 8,80-9,10, Saathaber 9,45-10,10, Saatgerste 10,50-11 M. — Reutlingen: Weizen 14-16, Dinkel 10,80 bis 11,50, Roggen 10,60-12, Gerste 9,50-10,50, Haber 8,10-10, Kleejamen 85-105 M. — Saulgau: Weizen 13, Gerste 8,80 bis 10, Hafer 9-9,20 M. — Ulm: Weizen 13,30-14, Roggen 11,80, Saatgerste 10,20, Gerste 9-9,80, Saathaber 9-9,25, Haber 7,80-8,60, Erbsen 7-8,50, Wicken 6-10, Kartoffeln 3 bis 3,80 M. — Urach: Weizen 11,20-13,25 Dinkel 10-10,80, Saatgerste 10,60-11,50, Gerste 9,50-10,25, Haber 9-9,80 M.

Schweinepreise

Crailsheim: Läufer 21-25, Milchschweine 15-24 M. — Heilbronn: Milchschweine 15-22, Läufer 30 M. — Ffshofen: Milchschweine 12-24 M. — Künzelsau: Milchschweine 15 bis 21 M. — Marbach: Milchschweine 15-25 M. — Dehringen: Milchschweine 17-22 M. — Rottweil: Milchschweine 15 bis 20 M. — Trossingen: Milchschweine 12-17 M. — Baihingen a. G.: Milchschweine 14-22, Läufer 28 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die von wirtschaftlichen Verkehrsstellen in Zuschlag kommen. Die Schriftstg.

Krause nur noch die billigen, gegenwärtigen Tarifverträge gegenwärtigen!

„Wir bekämpfen die hemmungslose Ausgabenwirtschaft des heutigen parlamentarisch-Systems“
 „Wir treten ein für äußerste Sparsamkeit in Staat, Gemeinde und Privatleben“

Die unselige Pumpwirtschaft hat uns in namenloses Elend geführt. Nur größte Genügsamkeit in allen Dingen kann uns wieder aufwärts führen.

„Wer gleicher Auffassung ist der wähle

Deutsche Volkspartei und Volkskonservative Vereinigung.“

Liste 7

Amtl. Bekanntmachungen

Landtagswahl am 24. April 1932.

Die in Nr. 58 im Calwer Tagblatt vom 10. März 1932 über die Reichspräsidentenwahl am 13. März 1932 (Erster Wahlgang) veröffentlichte oberamtliche Bekanntmachung über die Abgrenzung der Stimmbezirke und Bestimmung der Abstimmungsräume gilt auch für die am 24. April 1932 stattfindende Landtagswahl. Die Abstimmungszeit dauert in den Abstimmungsbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr, in den übrigen Abstimmungsbezirken von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

Calw, den 19. April 1932.

Oberamt: Rippmann.

Stadtgemeinde Calw.

Landtagswahl

am Sonntag, den 24. April 1932.

Gemäß § 40 der Landesstimmordnung wird folgendes bekanntgemacht:

I. Die hiesige Stadtgemeinde ist wie bisher in 3 Stimmbezirke eingeteilt und zwar:

- Stimmbezirk I: Südl. Stadtteil links der Nagold vom Lanneneck bis zur Biergasse-Kirchplatz,
- II: Nördl. Stadtteil links der Nagold,
- III: Westl. Stadtteil rechts der Nagold.

Abstimmungsraum ist:

für Bezirk I der kl. Sitzungssaal im Rathaus, für Bezirk II das Schulzimmer im städt. Kaffeehaus und für Bezirk III das Nebenzimmer im Hotel „Adler“.

II. Die Abstimmungszeit ist von vorm. 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr.

III. Die Stimmzettel werden amtlich hergestellt. Sie enthalten alle zugelassenen Bezirkswahlvorschlüsse unter Angabe der Wählervereinerung oder eines sonstigen Kennworts und der Namen der Bewerber. Nicht amtlich hergestellte Stimmzettel sind ungültig, ebenso amtlich hergestellte Stimmzettel, die den Bestimmungen der Ziff. IV nicht entsprechen, oder die mit Zusätzen versehen, oder die nicht in amtl. Wahlumschläge gelegt sind.

IV. Das Verfahren bei der Stimmabgabe ist folgendes: Der Stimmberechtigte erhält am Wahltag beim Betreten des Abstimmungsraums den amtlichen Stimmzettel und den amtlichen Wahlumschlag. Er begibt sich hiemit an den mit einer Vorrichtung gegen Sicht geschützten Nebentisch, bezeichnet dort auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz oder mittels Durchstreichen von Wahlvorschlüssen oder auf andere Weise den Bezirkswahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will und legt den Stimmzettel in den amtlichen Wahlumschlag. Darnach tritt der Stimmberechtigte an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und übergibt den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Abstimmungs-vorsteher, der ihn uneröffnet in die Stimmurne legt.

V. Stimmscheine werden in Calw nur bis Samstag mittag 12 Uhr beim Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen auf dem Wahlamt ausgestellt.

Calw, den 19. April 1932.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Für die

Landtagswahl



am Sonntag, 24. April, bestimmte größere Anzeigen, die in der Samstags-Nummer unseres Blattes erscheinen sollen, wolle man am Freitag nachmittag aufgeben.

SERVA-KAFFEE

Allerbeste Mischungen! 5 Proz. Rabatt!



Stets frisch gebrannt! Carl Serva, Calw, Fernspr. Nr. 120.

Zum Hausputz

empfehlen
 Bodenwachs
 Serpentinöl
 Salmiakgeist
 Putzlücher
 Bürsten usw.
 Ritter-Drogerie
 E. Bernsdorff

2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten.
 Karl Dingler
 Bäckerei.
 Hohen Verdienst!
 Zur Ausnützung der Freizeit an gut sit. bek. Familie, We. o. ält. Fr. kl. reelle Niederlage, Vertellst. v. d. Wohnung aus 3. vergeben. Bewerbung unt. N. 5. 91 an die Gesch.-St. ds. Bl.

Unsere Serientage

- 95, 1.45, 1.95, 2.95 und 3.95

dauern nur noch bis Samstag, 23. April.

Benützen Sie die günstige Einkaufsgelegenheit, um Ihren Bedarf zu decken.

Wir gewähren bis dahin auf sämtliche

Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion

sowie auf sämtliche anderen Artikel

einen Rabatt von 10 Prozent

Geschw. Kleemann, Calw

Marktplatz 24 Biergasse 2

Erntmühl, den 20. April 1932.

Dankagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter

Marie Spathelf

erfahren durften, sagen wir innigsten Dank. Insbesondere danken wir für die überaus trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Abel, dem Lieberkranz Hirsau, sowie den Schwestern vom Missionshaus in Liebenzell und allen denen, die sie während ihrem langen Krankenzuge erquickten und sie zu ihrer letzten Ruhe begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Täglich schönen frischen

Spinat

und Monatrettiche empfiehlt billigst Philipp Mast.

Wasserglas

geruchslos und wasserhelle Ware, empfiehlt, auch an Wiederverkäufer

R. Hauber.

Einen sehr gut erhaltenen

Einspanner-Leiterwagen

hat im Auftrag zu verkaufen
 J. Henkelmann
 Schmiedemeister

Verkaufe 3 Stück sehr schöne 8 Wochen alte raffine englische

Wachteln

(Rüden) Gottlieb Schütz
 Straßewart, Stammheim

Sprengstoffe Sprengkapseln Zündschnüre

Gerhard Paulus, Liebenzell, Fernsprecher 15.

Zur Saat

Erbfen Futter-Erbfen Wicken Luzerne Grasfamen-Rischnngen

Alfred Luz

Sr. Hennefarth

Lager fertiger

Matragen und Polstermöbel

Es lohnt sich, wenn Sie einen Besuch machen und sich von meinen zeitgemäßen Preisen überzeugen. Auswahl in Chaiselonguedecken an Lager (zirka 20 Stück von 7.50 an). Diese Woche biete ich speziell in Chaiselongues große Auswahl. Wand- und Bodenläufer das Meter von 27 Pfg. an. Bodenwachs von 50 Pfg. an. Tapetenlager Resttapeten billigst.

Dung

einige Wagen abzugeben
 Leberstraße 3

Neues von der Nähmaschine

Einmalige

AUSSTELLUNG

hochinteressanter Neuheiten in Stickereien und Näharbeiten, Wolle, Bast, Kelima, mit praktischen

Vorführungen

auch im Wäsche- und Strümpfestopfen auf der Nähmaschine

am 21. April 1932, durchgehend von 14-20 Uhr im Waldhorn (Nebenzimmer) Eintritt frei!

Singer-Nähmaschinen Aktiengesellschaft Calw, Lederstraße 19



Die neuen Mäntel

in denkbar großer Auswahl für jede Figur vorrätig

Engl. Mäntel vor Mk. 9.50
 Schwarze Mäntel von Mk. 16.00
 Blaue Mäntel von Mk. 16.00

Krüger & Wolff

Pforzheim Das große Spezialhaus für Damenkonfektion

Kival zur Frühjahrsputzerei

frischt alle Möbel auf wie neu. Nur noch 80 Pf., Doppelpf. 1.45 Mk. Erhältlich: Ritterdrogerie C. Bernsdorff Reinhold Hauber, Carl Serva, Otto Vinçon. Liebenzell: Drogerie Himperich.

Lungenverschleimung

hartnäckiger Husten, Luftröhrenkatarrh, Keuchhusten, Bronchialkatarrh, Asthma usw. behebt und lindert selbst in veralteten Fällen der schleimlösende
 Dellheim's Brust- und Lungentee
 Preis Mk. 1.15. Zu haben in allen Apotheken, bestimmt Alte Apotheke Calw, Apotheke in Liebenzell.

Im Weißnähen und Sticken

empfehlen sich Frau Anna Wengert geb. Ehmer, St. Wendelstraße Nr. 19

Puppen

jeder Art repariert in eigener Werkstätte
 Puppenperücken von Mark 1.60 an
 Friseur Odermatt

Frische Fische!

Heute eintreffend direkt von der See in schwerster Eispackung.

Kablau

23 Pfg.

Filet

ohne Bauchlappen 38 Pfg.

Einlege-Eier Wasserglas

Speckblutwurst 30 Pfg.

Streich-Leberwurst

40 Pfg.

Bierwurst

40 Pfg.

Salami bei ganzer Wurst

1.05 Pfg.

Edamer

54 Pfg.

Delfardinen

20 Pfg. an u. Rückvergütung

Pfannkuch

Wahl-

Drucksachen aller Art liefert rasch die Druckerei dies. Blattes

*loba-douff in loba-Luzig!
 Ein solches gibt es mit loba soll
 zu loba, gibt es mit ist loba
 ungelöst von Reißbambom
 loba-loba loba-loba-loba-loba*